



VDIG - Lesemarathon 2020

2020 findet zum 6. Mal der VDIG-Lesemarathon statt – ein Format, das sich bundesweit etabliert hat - Die Präsidentin der VDIG im Interview mit Kerstin Herr



Mit der **Divina Comedia** hat alles begonnen. Das Werk des italienischen Dichters Dante Alighieri stand im Mittelpunkt des ersten Lesemarathons und hat den Funken entzündet. Die Idee zu einer spannenden, regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungsreihe war in der Welt, unterstützt von begeisterten Vorlesern und Zuhörern. Seitdem wird an jedem **ersten Donnerstag im März** italienischer Literatur ein ganz besonderes öffentliches Forum geboten: Zeitgleich, landesweit und auf ganz unterschiedliche, sehr kreative Art und Weise werden Texte eines italienischen Autors vorgetragen – präsentiert von den Mitgliedsgesellschaften der VDIG. In diesem Jahr steht **Il Gattopardo – Der Leopard** von Giuseppe Tomasi di Lampedusa im Mittelpunkt der Lesungen.

Im Interview erzählt die VDIG-Präsidentin Rita Marcon, dass der Lesemarathon kein am Reißbrett entstandenes Event ist, sondern fast zufällig entstand, stetig gewachsen und ein Format mit breit gefächerten Möglichkeiten ist:

Wie ist es dazu gekommen, dass die VDIG einen Lesemarathon veranstaltet?

R.M.: Auf die Idee bin ich durch eine Ausstellung zum Rinascimento gekommen, die in Bonn stattgefunden hat. Im Rahmen dieser Ausstellung gab es einen Lesemarathon, der in Kooperation mit der italienischen Botschaft und den Konsulaten initiiert wurde. Das fand ich einfach toll und bin dann ebenfalls an die Botschaft und das italienische Konsulat in Dortmund herangetreten, da ich mir so ein Format auch gut für unseren Verband vorstellen konnte. Und so habe ich dann 2014 u.a. mit Unterstützung des Konsulates den ersten Lesemarathon organisiert – mit Dantes „Divina Comedia“. Das fand zunächst in Dortmund und Umgebung statt. Und es wurde unglaublich gut angenommen.

War der Lesemarathon eigentlich von Anfang an gleich als Serie gedacht?

R.M.: Nach dem Erfolg der ersten Veranstaltung war mir sofort klar, dass wir das weiterführen müssen. Und das haben wir getan – als nächstes mit Goethes „Italienischer Reise“. Da haben sich bereits zahlreiche Deutsch-Italienische Kultur-Gesellschaften in Deutschland und in Italien daran beteiligt. Ich musste zwar erst einmal den Vorstand der VDIG von dem Format überzeugen. Aber nachdem es doch so gut von den DIGs und vom Publikum angenommen worden war, hatten wir das Gefühl, dass der Lesemarathon zum Dauerbrenner werden könnte.



□ Wie war die Resonanz der VDIG-Mitgliedsgesellschaften auf diese Idee einer bundesweiten Lesung italienischer Literatur?

R.M.: Die Resonanz und die Lust am Lesemarathon haben sich bei den DIGs wirklich kontinuierlich gesteigert. Inzwischen sind etwa zwei Drittel unserer Mitgliedsgesellschaften dabei und organisieren eine Lesung zum jeweiligen Thema. Im Vorstand hatten wir uns daher überlegt, dass es für diese Veranstaltung einen festen Termin geben müsse, auf den sich die Gesellschaften einstellen und den sie in ihre Jahresplanung gut integrieren können. Und so findet nun jeweils am ersten Donnerstag im März der VDIG-Lesemarathon statt.

□ Nach welchen Vorgaben werden die Bücher und dann auch die Texte ausgewählt?

R.M.: Wichtig ist uns vom Vorstand, dass wir die italienische Literatur bekannt machen, aber keinem kurzfristigen Trend hinterherlaufen wollen. Wir wollen klassische und zeitgenössische Werke und Autoren auf hohem Niveau präsentieren. Es gibt jeweils Vorschläge aus den Gesellschaften. Außerdem holen wir Empfehlungen renommierter Literaturwissenschaftler dazu ein, welches Werk für den Lesemarathon geeignet wäre. Und wir stehen inzwischen auch in Kontakt zu Übersetzern italienischer Literatur. So entsteht dann ein Ideen-Austausch, in dessen Verlauf sich letztlich herauskristallisiert, was oder wer beim nächsten Lesemarathon im Fokus stehen könnte. Darüber stimmen wir dann im Vorstand ab. Bisher waren wir uns immer einig!

□ Das klingt nach einem ziemlich komplexen Prozess?

R.M.: Wir wollen, dass sich sowohl die teilnehmenden Gesellschaften als auch die Zuhörer darauf verlassen können, dass das was ausgewählt und gelesen wird, interessant ist. Es soll schon einen Mehrwert haben. Unser Ziel ist es, zu erreichen, dass der Autor und sein Werk auch im Anschluss an den Lesemarathon auf Interesse stoßen und gelesen werden. Das ist uns, glaube ich bei Umberto Eco gelungen, dessen Buch „Der Name der Rose“ nun jeder kennt, aber mehr doch irgendwie nicht. Mit dem Lesemarathon haben wir Lust auf mehr Eco gemacht.

□ Jede der teilnehmenden DIGs hat sicher eine andere Vorstellung vom Ablauf der Veranstaltung. Gibt es Vorgaben oder kann frei entschieden werden bei der Gestaltung der Lesungen?

R.M.: Wir von der VDIG leisten die Vorarbeit mit der Auswahl von Autor, Texten, Klärung der Rechte und der Schirmherrschaft, dem Anbieten der Zwischenmoderationen. Wir geben also den Rah-

men vor, da der Lesemarathon ja eine VDIG-Veranstaltung ist. Die konkrete Gestaltung der Lesung übernimmt dann die einzelne teilnehmende Gesellschaft. Die sucht sich auch entsprechende Partner, meist die Stadtbücherei oder eine Buchhandlung, um ein breites Publikum anzusprechen. Und so ist jede Veranstaltung in jeder Stadt anders. Was ich obendrein ganz besonders toll an diesem Format finde, ist die Arbeit, die die DIGs für so einen Abend leisten. Das kreiert einen Zusammenhalt in den Gesellschaften. Und das ist eigentlich ein wichtiger Effekt, der sich, neben dem Genuss für das Publikum, auch noch ergibt.

Deshalb lassen wir uns eben von erfahrenen Literaturwissenschaftler/innen wie beispielsweise Paola Barbon oder im aktuellen Fall von Maike Albath nicht nur bei der Wahl der Autoren, sondern auch bei der Textauswahl und den Moderationen beraten.

▣ **Apropos Publikum: Wie ist die Resonanz bei den Zuhörern auf die Lesungen?**

R.M.: Meistens ziemlich gut. Es kommt natürlich immer darauf an, wie die Veranstaltung angeboten und welches Publikum angesprochen wird. So gab es Veranstaltungen mit mehr als 200 Gästen. Aber ich bin der Meinung, eine Lesung zum VDIG-Lesemarathon kann auch in einem Wohnzimmer stattfinden, mit sechs Zuhörern. Wenn diese sechs Leute und die Vorleser dann Spaß haben, ist die Lesung ein voller Erfolg. Außerdem eröffnet sich für die Vorleser meist ein ganz neuer Zugang zu den Texten und vielleicht eine ganz neue Perspektive auf das Werk oder den Autor. Auch das ist spannend. Das Format ist einfach so breit gefächert, dass es auf ganz unterschiedliche Weise unterhalten kann.

▣ **Gibt es spezielle Wünsche für dieses erfolgreiche Projekt?**

R.M.: Ich wünsche mir, dass der VDIG-Lesemarathon so lange wie möglich stattfinden wird. Ich wünsche mir, dass dieses deutsch-italienische Lesefest auch künftig so gut angenommen und auf hohem Niveau weitergeführt wird. Denn es hat wirklich viel zu bieten: Es schafft verbindende Erfahrungen und stärkt das Netzwerk der Mitglieder untereinander. Es rückt sowohl die klassische als auch die zeitgenössische italienische Literatur in den Fokus und bringt sie einem breiten Publikum näher. Es macht Lust auf Lesen. Und es zeigt die VDIG als Einheit, mit ganz konkretem Engagement für den bilateralen Kulturaustausch, für den wir uns gemeinsam seit fast 70 Jahren einsetzen.



Kerstin Herr, Pressereferentin